



Kraftakt: Toren Mikat trägt zur Sicherheit immer einen Finger- und Unterarmschutz, wenn er einen Pfeil mit seinem Langbogen abschießt.

FOTOS: HENRIK MARTINSCHLEDDER

Immer unter Spannung

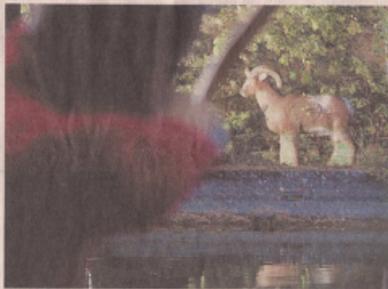
BOGENSCHIESSEN: Der Elektriker Toren Mikat wird deutscher Vizemeister im „Bow Hunting“

VON HENRIK MARTINSCHLEDDER

■ Gütersloh. Hoch konzentriert visiert Toren Mikat (40) das Ziel an. Langsam spannt er die Sehne seines Langbogens. Seine Gedanken sind jetzt nur noch bei dem 30 Zentimeter großen Oval auf der Flanke des Schaumstoff-Widders, der gut 20 Meter entfernt im Gehölz steht. Plötzlich gleiten seine Finger rast mit 210 Sachen los. Treffer.

Seit 25 Jahren schießt der 40-jährige Elektriker mit Pfeil und Bogen, aber ein gelungener Schuss kann ihn immer noch begeistern. Die Treffer, die er unlangst im sauerländischen Marsberg erzielt hat, haben seine Stimmung aber noch deutlich mehr gehoben. Am Ende der zwei Wettkampftage war er deutscher Vizemeister im „Bow Hunting“ mit dem Langbogen.

„Das war schon knifflig, denn nach dem ersten Tag lag ich noch auf Rang fünf mit zwölf Punkten Abstand zum Sechsten und 30 auf den Zweiten“, schildert Mikat die Ausgangslage, be-



Ziel: Beim „Bow Hunting“ geht es darum, im Wald plattzierte Schaumstofftiere wie diesen Widder möglichst mittig zu treffen.

vor es zum zweiten Mal auf den Parcours ging.

Geschossen wurde auf 30 im Wald verteilte Ziele von der Maus bis zum Büffel, auf Entfernungen zwischen fünf und 60 Meter. Jeder der 38 Kontrahenten hatte drei Pfeile pro Ziel. Saß schon der erste Schuss im Oval, gab es die Maximalpunktzahl von 20. Gelangt erst der zweite oder landete der Pfeil außerhalb

des Ovals, erhielt der Schütze weniger. „Im Endeffekt ist jeder erfahrene Bogenschütze in der Lage, das Ziel beim ersten Versuch zu treffen, aber in so einem Wettkampf spielen natürlich auch die Nerven eine Rolle“, war es für Mikat zum Schluss leicht, seinen Konkurrenten Martin Dildei (Eicklingen) einzuholen: „Der ist immer nervöser geworden und noch auf den vierten

Platz abgerutscht.“ Dabei ist es die absolute Ruhe und Konzentration, die Mikat am Bogenschießen so liebt. „Du musst dich voll auf das Ziel einlassen und alles andere ist plötzlich weg“, schildert er.

Das war schon beim Schuss auf die Scheibe so, aber seit der ehemalige Volleyballer auf das „Bow Hunting“ umgeschwenkt ist, sind noch ein paar Reize dazu gekommen. „Es ist einfach viel abwechslungsreicher. Wir sind immer an der frischen Luft und in Bewegung und durch den Wind und die unterschiedlichen Lichtsituationen im Wald ist das Zielen auch deutlich anspruchsvoller“, macht der

40-Jährige die Unterschiede deutlich.

Mittlerweile hat er in Gütersloh und Umgebung gut 40 Gleichgesinnte gefunden und mit ihnen die „Interessengemeinschaft Abenteuer Bogenschießen“ gegründet. An den Sandgruben in Niehorst haben sie einen eigenen Parcours mit 28 Zielen im Wald. „So können wir regelmäßig trainieren, denn neben den Grundlagen gibt es nur eines, was einem zum guten Bogenschützen macht: „Üben und nochmals üben.“ Mikat bietet auch Kurse an, um mehr Menschen für seinen Sport zu begeistern. Infos: www.abenteuer-bogenschiessen.de

Pfeile aus Holz und Carbon

■ Vom simplen Spielzeug aus Kindertagen sind moderne Sportbögen mellenweit entfernt. Der Langbogen, den Toren Mikat verwendet, besteht aus mehreren Lagen Bambus, Eibenholz, Glasfaser und Carbon. Um die Kunststoffsehne zu spannen, ist eine Zugkraft

von 55 Pfund notwendig. Die Pfeile bestehen aus Holz oder Carbon. Ersterer sind im Wettkampf Pflicht. Letztere werden im Training verwendet, weil sie haltbarer sind. Neben Pfeil und Bogen gehören noch ein Fingerschutz und eine Unterarmstütze zur Ausrüstung.